

Wie schlimm ist es die Regelstudienzeit zu überschreiten?

Beitrag von „BuzzDeeDe“ vom 18. März 2018 00:24

Guten Abend allerseits,

zuerst mal Hallo an alle. Wie ihr seht bin ich absoluter Neuling hier im Forum, habe aber schon einige Zeit mitgelesen, da es hier extrem viele interessante und hilfreiche Beiträge gibt. Die Sufu habe ich benutzt, aber keines der Themen hat so richtig gepasst, falls es doch schon einen oder vielleicht mehrere Threads gibt, mea culpa! Falls ihr Tipps habt wie ich die Sufu effizienter nutzen kann, immer her damit (absolut ernst gemeint!!!).

Der Grund dafür, dass ich mich registriert habe ist, dass ich mir zurzeit (wahrscheinliche unnötig) ziemlich viele Gedanken mache.

Aber zuerst zu meiner Person. Ich bin männlich, im Januar 24 Jahre geworden und studiere Geschichte und Sozialkunde auf Lehramt. Ich befinde mich aktuell im 11. Semester und habe dieses Semester die ersten Staatsexamensprüfungen (drei an der Zahl) hinter mich gebracht, davon 2 sogar sehr gut. Fachlich bin ich, denke ich zumindest soweit auch ganz fit in meinen beiden Fächern. Da ich kein Bafög bekommen, jobbe ich nebenher im Einzelhandel. Eine Ausbildung habe ich nicht, da ich direkt nach dem Abi ins Studium bin, wobei ich mir auch hier nicht mehr sicher bin ob das eine gute Entscheidung war.

Im 11. Semester bin ich vor allem deshalb, weil ich mein zweites Fach (Geschichte) erst im zweiten Anlauf bekommen habe, also quasi erstmal im ersten und zweiten Semester Sozialkunde und Fach XYZ studiert und XYZ nach einem Jahr gegen Geschichte ausgetauscht habe, dann musste ich für Geschichte noch das große Latinum nachholen, was mich ein weiteres Jahr gekostet hat. Neben den drei Examenprüfungen, die alle ziemlich zeitaufwendig waren, habe ich noch zwei Hausarbeiten an denen ich nebenher jetzt noch schreibe. Ich überlege jetzt wie ich mir die restlichen Prüfungen und die Wissenschaftliche-Examensarbeit lege, um alles möglichst stabil und gut zu machen. Über diese Überlegungen bin ich dann zu der Frage gekommen wie wichtig es ist, das Studium in der Regelstudienzeit zu absolvieren (bei Geschichte bin ich ja im 9. Semester und noch drinne 😊).

Und ja mir ist dann auch bewusst geworden, dass ich mir die Frage relativ spät stelle 🤔

Gibt es jemanden hier, der bezüglich dieser Fragen Erfahrungen hat? Mache ich mir unnötig sorgen? Oder noch viel zu früh? Oder zu spät? Ich habe gerade das Gefühl, dass ich es

irgendwie

nur falsch machen kann, auch wenn mir das ziemlich blöd vorkommt. Werden da später komische Fragen gestellt oder ist das belanglos wenn man nebenbei arbeiten muss?

Ich weiß, dass viele Fragen hier vielleicht auch gerade nicht ganz logisch sind, oder echt komisch rüberkommen, aber ihr seht ja... ich sitze in der Nacht am PC und schreibe einen Beitrag in einem Forum, in der Hoffnung mich von diesen Fragen erleichtern und gegebenenfalls austauschen zu können.^^

Soweit zu meinem ersten Beitrag, für Antworten bin ich dankbar!

Zum Abschluss: schönes Forum, gefällt mir gut und wo ich nun hier angemeldet bin, werde ich definitiv auch öfter mal was schreiben^^

Gruß - BuzzDee

Beitrag von „Berufsschule“ vom 18. März 2018 02:34

Erstmal herzlich willkommen im Forum 😊

So wie ich es verstanden habe ist es eigentlich völlig egal wie lange du für ein Lehramtsstudium brauchst es geht eher um gute Noten.

In meinem Bundesland z.B. wird eigentlich nur nach Note Planstellen vergeben. In anderen Bundesländern, habe ich hier mitbekommen, finden beispielsweise innerhalb einer gewissen Notengrenze Vorstellungsgespräche statt und es muss nicht der Notenbeste genommen werden.

Aber alles in allem ist das egal ich kann dir nur dazu raten es so gut wie möglich zu beenden und dann ab ins Referendariat.

Ich weiß zwar nicht welche Fächer in deinem Bundesland gesucht sind nur wundere ich mich als bayerischer Student wieso du kein Hauptfach hast. Würde dir deshalb raten dich nach Alternativen (Ausbildung, anderes Lehramt/Fächer) schon mal schlau zu machen für alle Fälle.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 18. März 2018 07:31

also bei mir hat die Studiendauer niemand interessiert.

Beitrag von „Susannea“ vom 18. März 2018 07:48

Wenn du kein Bafög bekommst interessiert die Studienzeit niemanden.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 18. März 2018 08:25

Hat bei mir keinen interessiert, und ich war nicht 1-2 Semester drüber.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 18. März 2018 10:52

Ich kenne auch keinen, bei dem die Studiendauer irgendwie interessant war.
Am Ende interessieren die Noten und nicht die Semester.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 18. März 2018 11:59

Völlig egal. Ich hab auch 14 Semester gebraucht.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 18. März 2018 12:17

Dito. Es interessieren in erster Linie die Fächer (mit Mangelfach brauchst Du Dir überhaupt keine Gedanken zu machen) und in zweiter die Noten (wenn Du "Allerweltsfächer" hast).

Gruß,
DpB

Beitrag von „BuzzDeeDe“ vom 18. März 2018 12:24

Erstmal danke für alle Antworten.

[Zitat von Berufsschule93](#)

Erstmal herzlich willkommen im Forum 😊

So wie ich es verstanden habe ist es eigentlich völlig egal wie lange du für ein Lehramtsstudium brauchst es geht eher um gute Noten.

In meinem Bundesland z.B. wird eigentlich nur nach Note Planstellen vergeben. In anderen Bundesländern, habe ich hier mitbekommen, finden beispielsweise innerhalb einer gewissen Notengrenze Vorstellungsgespräche statt und es muss nicht der Notenbeste genommen werden.

Aber alles in allem ist das egal ich kann dir nur dazu raten es so gut wie möglich zu beenden und dann ab ins Referendariat.

Ich weiß zwar nicht welche Fächer in deinem Bundesland gesucht sind nur wundere ich mich als bayerischer Student wieso du kein Hauptfach hast. Würde dir deshalb raten dich nach Alternativen (Ausbildung, anderes Lehramt/Fächer) schon mal schlau zu machen für alle Fälle.

[@Berufsschule93](#) Ich studiere in Thüringen und mir wurde damals bei der Studienberatung gesagt "machen sie die Fächer die sie gut finden" und da ich als einer der letzten komplett frei kombinieren konnte, also habe ich das auch gemacht, ich wusste es eben nicht besser und war ziemlich unbedarft.

Jetzt gehen die Meinungen halt auch super auseinander. Die einen sagen "Mit der Kombo findest du nirgendwo etwas" die anderen sagen "in den nächsten Jahren gehen so viele in Rente, du findest schon was"...

Eine Ausbildung würde ich mir nur ungern suchen. Wir haben hier ein ganzes Semester Praxis und da habe ich gemerkt, dass Lehrer genau der Job ist den ich will. Hab da soweit auch echt gutes Feedback seitens der Kollegen und auch der Schüler bekommen, außerdem hat es echt super viel Spaß gemacht.

Hatte überlegt noch Englisch dazu zu nehmen, aber auch da sagen alle, dass der Bedarf an Englisch bereits fast zu gut gedeckt ist.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 18. März 2018 12:46

[@BuzzDee](#)

Ich wollte dich damit jetzt nicht verunsichern. Beende auf jedenfall das Studium und das Referendariat! Vielleicht kriegst du ja sofort danach was! Mit Englisch zu erweitern bei Geschichte/Sozialkunde ist natürlich auch eine super Idee 😊 aber wenn du es nicht unbedingt willst bzw. brauchst dann lass das und mach gleich weiter.

Beitrag von „Morse“ vom 18. März 2018 12:55

@BuzzDee: wie viele Semester Du studiert hast ist völlig wurscht. Einer meiner Fachleiter (!) im Ref. hat z.B. 19 Semester studiert.

Beitrag von „Eliatha“ vom 18. März 2018 13:21

Solange es nur um ein paar Semester geht interessiert das wirklich niemanden und wenn man später erstmal drin ist sowieso nicht. Dafür gibt es einfach immer wieder vielfältige Gründe und das wissen die Schulen auch.

Ich selbst habe zwischendurch auch eines meiner Fächer gewechselt und nebenbei viel an der Uni gearbeitet, habe das dann aber auch in meinen Lebenslauf geschrieben:

von bis - Studium der Fächer X und Y

von bis - Studium der Fächer X und Z

Dann wird es im Zweifelsfall deutlich, ohne dass man da noch groß drauf eingehen muss.

Wir hatten letztes Jahr bei unseren Bewerbungen den Fall, dass ein junger Mann 10 Jahre - nicht Semester - studiert hat für zwei Nebenfächer, die allgemein als nicht zu arbeitsintensiv gelten. Das ist uns dann schon aufgefallen, passte aber auch zum Gesamteindruck der Bewerbung und des Bewerbers im Vorstellungsgespräch.

Beitrag von „BuzzDeeDe“ vom 18. März 2018 20:46

Zitat von Berufsschule93

@BuzzDee

Ich wollte dich damit jetzt nicht verunsichern. Beende auf jedenfall das Studium und das Referendariat! Vielleicht kriegst du ja sofort danach was! Mit Englisch zu erweitern bei Geschichte/Sozialkunde ist natürlich auch eine super Idee 😊 aber wenn du es nicht unbedingt willst bzw. brauchst dann lass das und mach gleich weiter.

Ja kein Ding, habe ich auch nicht so aufgefasst 😊
Meine Überlegung war bisher, dass ich die restlichen Examen und die Arbeit auf die nächsten beiden Semester verteile und mich schon vor Ende meines Studiums umzuhören, zwecks des Refs, ob ich mich da vorher schon Bewerben kann. Wenn ich nicht sofort ins Ref komme kann ich,
denke ich, immer noch ein drittes Fach machen. Faul bin ich nicht 😊

Zitat von Morse

@BuzzDee: wie viele Semester Du studiert hast ist völlig wurscht. Einer meiner Fachleiter (!) im Ref. hat z.B. 19 Semester studiert.

Puh 19 Semester ist ja nochmal ne ganze Stange länger^^

Zitat von Eliatha

Solange es nur um ein paar Semester geht interessiert das wirklich niemanden und wenn man später erstmal drin ist sowieso nicht. Dafür gibt es einfach immer wieder vielfältige Gründe und das wissen die Schulen auch.

Ich selbst habe zwischendurch auch eines meiner Fächer gewechselt und nebenbei viel an der Uni gearbeitet, habe das dann aber auch in meinen Lebenslauf geschrieben:

von bis - Studium der Fächer X und Y

von bis - Studium der Fächer X und Z

Dann wird es im Zweifelsfall deutlich, ohne dass man da noch groß drauf eingehen muss.

Wir hatten letztes Jahr bei unseren Bewerbungen den Fall, dass ein junger Mann 10 Jahre - nicht Semester - studiert hat für zwei Nebenfächer, die allgemein als nicht zu arbeitsintensiv gelten. Das ist uns dann schon aufgefallen, passte aber auch zum Gesamteindruck der Bewerbung und des Bewerbers im Vorstellungsgespräch.

Okay krass. Naja, ich denke ich werde nicht mehr zu lange brauchen, auf 19 Semester oder 10 volle Jahre wird es sicher nicht herauslaufen, dazu lasse ich es definitiv nicht kommen! Und du hast recht, das wird in jedem Fall auch erkenntlich sein, dass ich nebenbei arbeite(n musste). Aber ich danke euch erstmal. Ihr habt mir wirklich wieder ein wenig mehr Mut gemacht 😊

Beitrag von „chilipaprika“ vom 18. März 2018 21:18

das ist super.

Sich erstmals Sorgen machen, ob man aufgrund einer längeren Studienzeit diskriminiert werden könnte. erfahren, dass es nicht der Fall sein wird, aber sich "abfällig" über diejenigen äußern, die selbst länger gebraucht haben, nur halt länger als du vermutlich brauchen wirst. Große Freude.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 18. März 2018 22:13

Echt ... ist das so, dass ein "paar" Semester mehr im Lehramt keinen stören? Mich hat man selbst im Vorstellungsgespräch an der Schule noch gefragt, wie es zu den 5 Jahren Promotion kam. Also "gestört" hat es schlussendlich auch niemanden, aber nachgefragt wurde sehr wohl.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 18. März 2018 22:16

[Zitat von Wollsocken80](#)

Echt ... ist das so, dass ein "paar" Semester mehr im Lehramt keinen stören? Mich hat man selbst im Vorstellungsgespräch an der Schule noch gefragt, wie es zu den 5 Jahren Promotion kam. Also "gestört" hat es schlussendlich auch niemanden, aber nachgefragt wurde sehr wohl.

Auf dem "regulären" Weg per 1. Staatsexamen und Ref hast Du überhaupt kein Vorstellungsgespräch (zumindest in RLP, das mag wieder bundeslandabhängig sein). Hätte ich

mich nicht privat vorher dort mal vorgestellt - naja, und wär ich nicht schon als Schüler schonmal da gewesen - hätte ich meine Schule am ersten Schultag das erste mal zu Gesicht bekommen. Auch im Seminar gab es keine Vorstellungsgespräche. Die gibt's bei uns nur für Quer-/Seiteneinsteiger.

Gruß,
DpB

Beitrag von „chilipaprika“ vom 18. März 2018 22:21

In NRW gibt es unter den ausgewählten Ranglistenersten ein Vorstellungsgespräch, ich wurde gefragt (Standardfrage für alle KandidatInnen), meinen ‚Lebensweg‘ (ab dem Abi) kurz zu skizzieren, ich hab es gemacht, einige haben mehr zu erzählen, aber ganz ernsthaft: wen interessiert denn sowas?! Entweder geht es ausschliesslich nach Note, oder zusätzlich nach Charakter /Passung zum Kollegium und da spielt nicht die Studiendauer eine Rolle sondern die mitgebrachten Kompetenzen, Erfahrungen, Persönlichkeit eine Rolle. (Und da wird eh unter maximal 5-8 Leuten ausgewählt, bis dahin spielte nur die Note eine Rolle)

Beitrag von „Morse“ vom 18. März 2018 22:27

[Zitat von DePaelzerBu](#)

Auf dem "regulären" Weg per 1. Staatsexamen und Ref hast Du überhaupt kein Vorstellungsgespräch [...]

My thoughts exactly!

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 18. März 2018 22:29

Nee ... hier geht es definitiv nicht an erster Stelle um die Note. Die meisten Schulleiter gucken sich vor allem den Lebenslauf sehr genau an. Und da wird gefragt, wenn irgendwo "Löcher" auftauchen oder bestimmte Abschnitte der Ausbildung deutlich länger als "normal" gedauert haben. Bei einem Stellenwechsel wird auch an der vorherigen Schule angerufen und mal nachgefragt ob irgendwas "komisches" vorgefallen ist. Aber gut, das spielt ja für den Threadersteller keine Rolle. Ich hab mich nur gewundert.

Beitrag von „Susannea“ vom 18. März 2018 23:47

Hier war die Studienzeit überhaupt kein Thema, eher die Erfahrungen (habe ja während des Studiums schon in der Schule bzw. an Schulen gearbeitet) und letztendlich hat hier bei uns eigentlich jeder eine Stelle bekommen, denn es gibt zu wenig Lehrer 😊
DA hatte gar keiner Zeit auf Studienzeiten zu gucken.

Beitrag von „BuzzDeeDe“ vom 19. März 2018 00:46

[Zitat von chilipaprika](#)

das ist super.

Sich erstmals Sorgen machen, ob man aufgrund einer längeren Studienzeit diskriminiert werden könnte. erfahren, dass es nicht der Fall sein wird, aber sich "abfällig" über diejenigen äußern, die selbst länger gebraucht haben, nur halt länger als du vermutlich brauchen wirst.

Große Freude.

Ich gebe zu, meine Formulierung war wirklich nicht gut, das klang wirklich nicht schön. 😞 Das sollte aber in keiner Weise abfällig klingen. Eher erleichtert, dass es auch Menschen gibt die nochmal länger brauchen und trotzdem ihren Anschluss gefunden haben, denn das ist ja das was mir die Stimmung aufhellt. Und dass ich es nicht zu 10 Jahren kommen lasse, war lediglich so gemeint, dass ich jetzt ja keine 3 Jahre nix mehr im Studium mache, sondern halt ganz normal weitermache, weder extrem langsam oder irgendwie Hals über Kopf.
Ich wollte damit niemanden diskreditieren, oder mich in irgendeiner weise abfällig äußern, dafür bin ich nicht in diesem Forum. Ich werde in Zukunft auf meine Formulierung achten, aber

abfällig gemeint war das keineswegs. Nichts für ungut 🙌 S

Zitat von Susannea

Hier war die Studienzeit überhaupt kein Thema, eher die Erfahrungen (habe ja während des Studiums schon in der Schule bzw. an Schulen gearbeitet) und letztendlich hat hier bei uns eigentlich jeder eine Stelle bekommen, denn es gibt zu wenig Lehrer 😊
DA hatte gar keiner Zeit auf Studienzeiten zu gucken.

Während des Studiums? Oha cool 😊 Darf ich fragen wie das ablief? Also warst du da so richtig eingebunden in den Stundenplan oder waren das eher so Vertretungsstunden? Ich hatte bisher diverse Praktika, bei uns ist ein Eingangspraktikum Pflicht und wir hatten halt unser Praxissemester, quasi ein halbes Jahr komplett mitgezogen und das war zwar ne richtig tolle Erfahrung aber mit dem Unikrams, den man nebenher so von uns wollte, war das auch ganz schön viel in Zusammenspiel mit meinem Nebenverdienst.

Beitrag von „Susannea“ vom 19. März 2018 06:23

So richtig im Stundenplan. Ich hatte dann eben den Plan in der Uni so gelegt, dass ich dann einige Tage ganz und andere vormittags frei hatte und an denen war ich in der Schule. Das nennt sich in Berlin [PKB](#) (Personalkostenbudgetierung) und berechtigt dafür ist jeder Student einer beliebigen Fachrichtung, wenn es Lehrermangel gibt (und den gibt es hier immer).

Das ist mir dann z.T. nachher als Unterrichtspraktika auch anerkannt worden.

Beitrag von „BuzzDeeDe“ vom 19. März 2018 12:01

Alle Achtung 😱

Beitrag von „Lemon28“ vom 19. März 2018 16:16

Ich habe auch aus Arbeitsgründen ziemlich lange studiert, bin mit 29 ins Ref. Da hatte ich drei Kollegen, die noch ca. 4 Jahre älter waren als ich, ebenfalls lange studiert... Die haben alle direkt nach dem Ref ne Stelle bekommen, also ich würd mal sagen, das juckt keinen. Bei mir dauerts nur länger mit der Stelle, weil meine Fächerkombi nicht so ideal ist. Das ist bei dir ja auch so, aber ich sag mal so eher wird das der Grund sein, wenn du ne Weile ne Stelle suchst, als dass es die Studienzeit ist.

Nebenbei mal außerhalb der Schule gewesen zu sein sehe ich außerdem als Vorteil. Deine SuS werden nämlich nicht alle Lehrer, sondern vielleicht mal Einzelhandelskaufleute und denen kannst du dann besser Tipps geben, als Leute, die außer Schule nix kennen...

Beitrag von „Morse“ vom 19. März 2018 16:25

[Zitat von Lemon28](#)

bin mit 29 ins Ref. Da hatte ich drei Kollegen, die noch ca. 4 Jahre älter waren als ich, ebenfalls lange studiert... Die haben alle direkt nach dem Ref ne Stelle bekommen, [...]

Same here. In meinem Ref. Kurs waren fast alle Ende 20, ein paar auch über 30, und alle, die das 2. Examen gepackt haben, haben auch eine Stelle bekommen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 19. März 2018 16:34

Ich bin ehrlich erstaunt. Aus meinem Lehrdiploms-Jahrgang ist sogar ein Chemiker übrig geblieben obwohl Stellen offen waren. Den wollte so dermassen keiner haben ... Ist der Lehrerberuf in Deutschland wirklich so wenig kompetitiv? Wie lange sucht man denn dann bei euch effektiv mit einer ungünstigen Fächerkombination?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. März 2018 17:48

"ungünstig" ist immer so eine Sache.
und "suchen" ebenfalls.

Wie wirklich flexibel ist jemand? das Bundesland wechseln? 500km wegziehen? eine Gesamtschule akzeptieren? in ein Dorf pendeln?

Ich habe auf Fortbildungen Leute getroffen, wo ich dachte wow, selber Schuld.

Das Beste war eine, die sich sogar auf "meine" Stelle beworben hatte, so dass wir ins Gespräch kamen. Zu dem Zeitpunkt war eine Stelle mit ihren Fächern 40km entfernt ausgeschrieben. Nein, es sei ihr zu weit. Sie war wohlgerne seit 2 Jahren Vertretungslehrerin, mit 2 Hauptfächern am Gym und war nicht bereit, 45min außerhalb der Stadt zu pendeln.

Dann hat bei uns ein ex-Ref mit 2 absolut nicht gesuchten Nebenfächern (noch schlimmer als die Kombi des TE) im Ref so überzeugt, dass der Schulleiter ihn unbedingt haben wollte. Da wurde kurzerhand eine Stelle geschaffen. 2 Jahre später sollte ja jemand mit einem seiner Fächer in Pension gehen. Naja, ... so kann es auch passieren (und wir haben andere Fächer, die eben am Rande der Katastrophe herumdümpeln)...

in NRW spielen viele weiche Fakten eine Rolle. Viel läuft auch über Initiativbewerbungen, die dann auch in Ausschreibungen münden.

Man kann ja auch mit Geschichte / SoWi zb punkten. Weil man viele politische Projekte gesteuert hat, Parlamentserfahrung hat, in NGOs Praktika oder gar gearbeitet hat und es passt zum Schulprofil. Oder unabhängig der Fächerwahl hat man ein Jahr in einem bestimmten Land des globalen Südens gearbeitet hat und die Schule hat eine aktive Partnerschaft und will da einiges weiter ausbauen...

Ein Bekannte von mir (zugegeben, auch mit halb interessanten Fächern) hat sich durch eine Beförderung versetzen lassen. Also: dafür gesorgt, dass die Schule für ihn eine Beförderungsstelle ausschreibt. KO-Kriterium (ist aber tatsächlich für die Schule notwendig bzw. wäre es mittelfristig geworden): ein A-Trainerschein einer Sportart, wo die Schule ein Leistungszentrum hat. Die ausgeübte Sportart eines Mathe/Sport-Kollegen war auch sein Ticket für die Versetzung an eine ganz bestimmte Schule).

und nein, bei uns bleiben keine Stellen frei. Sonst verfällt sie.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 19. März 2018 17:59

[Zitat von chilipaprika](#)

und nein, bei uns bleiben keine Stellen frei. Sonst verfällt sie.

Ach ... und wer unterrichtet dann die übrig gebliebenen Stunden? Meine Chefin musste ein Jahr lang ein 100 % Mathe-Pensum mit 5 Stellvertretungen stopfen. Wo soll die Stelle denn hin verfallen, wenn nicht gleichzeitig insgesamt weniger Schüler an der Schule sind? Das ist ja ein seltsames System bei euch ...

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. März 2018 18:09

dann wird gekürzt bzw. geschoben.

Man kann nicht eine Physik-Stelle 6 Monate auf die Warteliste setzen und hoffen, dass es in 6 Monaten mehr Kandidaten gibt (und in der Zwischenzeit eine Zwischenlösung finden). Die Stelle muss ganz schnell für ein anderes Fach umgewidmet werden oder es gibt sie nicht. Dann schreibt man eben Bio/Deutsch aus und der einzige Physiklehrer der Schule unterrichtet nur noch Physik und kein Mathe mehr. Andere Mathelehrer übernehmen mehr Stunden und irgendwann hat man irgendwo eine "Lücke" geschaffen, um diesen 21. neuen Deutschlehrer zu beschäftigen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 19. März 2018 18:19

Ach herrje, das klingt ja mühsam. Meine Chefin hat einfach insgesamt so und so viel Prozent Lehrerstellen zur Verfügung. Im Moment sind die Zeiten etwas unsicher, da besetzt sie halt einfach so viel wie möglich nur befristet um die Leute im Zweifelsfall wieder loswerden zu können.

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 19. März 2018 20:14

Hier in der Gegend werden Mangelfach-Stellen nur ausgeschrieben, wenn man schon einen initiativ-Bewerber hat. Keine Schule riskiert eine Ausschreibung für Physik, auf die sich dann keiner bewirbt und die dann verfällt oder mühsam auf ein anderes Fach verschoben werden muss.

Das führt dann zu der absurden Situation, dass gerade für die gesichteten Fächer nur extrem wenig Stellenangebote da sind.

(In meinem Ref-Jahrgang hatten trotzdem alle Physiker schon vor dem 2. Staatsexamen eine schriftliche Stellenzusage)

Beitrag von „Schmeili“ vom 19. März 2018 20:57

[Zitat von Wollsocken80](#)

Ach herrje, das klingt ja mühsam. Meine Chefin hat einfach insgesamt so und so viel Prozent Lehrerstellen zur Verfügung. Im Moment sind die Zeiten etwas unsicher, da besetzt sie halt einfach so viel wie möglich nur befristet um die Leute im Zweifelsfall wieder loswerden zu können.

Hier ist es aktuell so, dass wir bei Vertretungslehrern froh sind, wenn sie irgendeinen (!!!) pädagogischen Hintergrund haben. Bei Festeinstellungen ist es in unsrer Gegend noch nicht so schlimm, andernorts sieht das aber schon ganz anders aus.

Beitrag von „BuzzDeeDe“ vom 19. März 2018 21:08

[Zitat von chilipaprika](#)

Dann hat bei uns ein ex-Ref mit 2 absolut nicht gesuchten Nebenfächern (noch schlimmer als die Kombi des TE) im Ref so überzeugt, dass der Schulleiter ihn unbedingt haben wollte. Da wurde kurzerhand eine Stelle geschaffen. 2 Jahre später sollte ja jemand mit einem seiner Fächer in Pension gehen. Naja, ... so kann es auch passieren (und wir haben andere Fächer, die eben am Rande der Katastrophe herumdümpeln)...

Darf ich fragen auf welche Fächer sich das bezieht? Also die die "am Rande der Katastrophe herumdümpeln"

Beitrag von „Morse“ vom 19. März 2018 21:31

[Zitat von Wollsocken80](#)

Ich bin ehrlich erstaunt. Aus meinem Lehrdiploms-Jahrgang ist sogar ein Chemiker übrig geblieben obwohl Stellen offen waren. Den wollte so dermaßen keiner haben ... Ist der Lehrerberuf in Deutschland wirklich so wenig kompetitiv?

Von meinem Ref.-Kurs haben wie gesagt alle einen Job bekommen, aber während des Kurses wurden 1/4 ausgesiebt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. März 2018 21:32

bei uns absoluter Mangel und womöglich wird die Versorgung demnächst nur gesichert, indem betroffene KollegInnen sehr sehr unglücklich sind, Überstunden leisten und nur das eine Fach unterrichten: Französisch, Physik, Informatik.

und ja: selbst für Vertretungsstellen finden wir keine Leute, die bereit sind, ca. 30-40 Minuten vom Zentrum einer Unistadt zu pendeln (mehrere Leute haben schon mit "ist mir zu weit" abgesagt. eine 2/3-Stelle wohl gemerkt. Leute ohne 2. Staatsexamen)

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 20. März 2018 13:55

[Zitat von chilipaprika](#)

selbst für Vertretungsstellen finden wir keine Leute, die bereit sind, ca. 30-40 Minuten vom Zentrum einer Unistadt zu pendeln

Das ist ja ätzend. Ich bin selbst ein Schuljahr lang je 45 min an zwei verschiedene Schulen mit dem Zug gependelt, das ist hier für viele einfach der Normalzustand. Jetzt bin ich 20 min mit dem Velo unterwegs, das finde ich total gediegen.

Stellen werden bei uns in der Regel nur ausgeschrieben, wenn es um eine Festanstellung geht. Ansonsten schickt man seine Bewerbungsunterlagen halt einfach mal durchs ganze Land und hofft sich genügend Stunden zusammen schustern zu können. Wenn ich so ins Stellenportal schaue ist es offenbar aber gerade wirklich sehr knapp mit offenen Stellen. Sparmassnahmen sei Dank, es wird kräftig Personal abgebaut.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 21. März 2018 09:00

"Sufu" - hört sich irgendwie Chinesisch an und ich denke an Kung-Fu. 😊

Ich weiß nicht, ob meine Erfahrung etwas nützt, denn ich habe zu einer Zeit studiert, als es noch keinen BA und MA gab und als Regelstudienzeiten nur für Bafög-Empfänger relevant waren. Ich habe jedenfalls mit meinem Magisterstudium und Auslandsaufenthalt deutlich über 11 Semestern gelegen, war ohnehin aufgrund einer vorherigen vierjährigen Militärdienstzeit ein ziemlich alter Student und habe hinterher nach meinem Examen und vor meinem Einstieg ins Referendariat noch ein paar Jahre wissenschaftlich gearbeitet.

Nach meiner Studiendauer hat niemals jemand gefragt.

Wie gesagt - meiner Erfahrung und meinen Erlebnissen mit jüngeren Kandidaten nach ist das nur bei der Finanzierung des Studiums relevant, da aber richtig!

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 21. März 2018 11:57

Ich kann mich den Beiträgen nur anschließen, das Studium hat nun wirklich niemanden interessiert bei der Einstellung. Die Bewerbung übrigens auch nicht, so ist halt das NRW-System, einladen nach Fächern/Note und dann geht es um das Gespräch. Eventuell um Vertretungserfahrung oder ähnliches. Von mir aus auch um das Ref und die Gutachten von dort.

Aber das Studium, bzw. dessen Länge? Hat weder bei mir noch bei Bekannten jemals jemanden interessiert.